



Erscheint
am 1. u. 15. jedes Monats.

Preis
des Jahrgangs 5 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

BONPLANDIA.

London: Williams & Norgate
14, Henrietta Street,
Covent Garden,
Paris: Fr. Klincksieck
11, rue de Lille,
N.York: E. Westermann & Co.
290, Broadway.

Redaction
Berthold Seemann

in London.

W. E. G. Seemann

in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Verlag

von

Carl Rümpler

in Hannover

Osterstrasse Nr. 86.

Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe.

X. Jahrgang.

Hannover, 15. October 1862.

No. 20.

Dr. Dietrich Georg Kieser †.

Vor Ausgabe des Blattes erhalten wir folgende Nachricht: Der Präsident der Kais. Leop.-Carol. deutschen Akademie, Geh. Hofrath Dr. Kieser in Jena ist, 83 Jahre alt, am 11. October gestorben.

Tab. 15.

Pritchardia pacifica.

Ord. nat. Palmae § Areaceae flabellatae.

Char. gen. Flores hermaphroditi, sessiles. Spathae plures cylindricae, subcompletae. Perigonium exterius campanulatum, tridenticulatum, interius triphyllum, phyllis basi truncato-cordatis cum staminum cylindro connatis, deciduis, praefloratione valvata. Stamina 6 subaequalia, filamentis in tubum brevem connatis, antice liberis lanceolatisque, antheris oblongo-lanceolatis dorso affixis. Germen triloculare, ovulis basi affixis. Styli apicales, uniti. Drupa baccaeformis, monococca, endocarpio tenui. Albumen aequabile per chalazam et raphem in latere ventrali laevissime impressum. Embryon dorsale paululum supra basin positum. — Frondes flabelliformes, palmatisectae, petiolis inermibus. Spadices laterales, longe pedunculati, paniculato-duplicato vel triplicato-ramosi. — Seem. et Wendl. in Bonpl. IX (1861), p. 260 n. 659, et X (1862), p. 197.

Pritchardia pacifica; frondium segmentis circ. 90, baccis magnitudine fructus Pruni spinosae.

Pritchardia pacifica Seem. et Wendl. in Bpl.

IX, p. 260, et X, p. 197. — Seem. in Correspondence relating to the Fiji Islands (Parliamentary Papers) p. 70 et in Bpl. X, p. 153. Tab. nost. 15.

Corypha umbraculifera Forst. Plant. escul. p. et Prodr. p. 88 ex parte, nec Linn.

Nomina vernacula: In insul. Vitiensibus: teste Seem. „Viu“, „Sakiki, v. Niu Masei“, in insul. Amicorum, teste Forst. et Cook „Biu“ dicitur.

Habitat in insul. Vitiensibus (Seem.! n. 659) Amicorum (Pickering! Forster?) et Navigatorum (Pickering! in Herb. Unit. St. Expl. Exped.).

Nur eine der bis jetzt auf den Viti-Inseln entdeckten Palmen ist eine Fächerpalme, die übrigen haben fiederspaltige Blätter. Es ist die Niu Masei, Sakiki oder Viu, der Repräsentant einer neuen Coryphinen-Gattung, nahe mit Saribus (Livistona R. Br.) verwandt und von meinem Freunde Herm. Wendland und mir Pritchardia pacifica genannt, zu Ehren des Herrn William Pritchard, königl. grossbrit. Consul auf den Viti-Inseln, einem Manne, der mir bei meinen Forschungen auf der Gruppe die grössten Dienste leistete. Die Blätter werden zu Fächern (Iri masei oder ai Viu) verwendet, doch ist deren Gebrauch nur auf die grossen Häuptlinge beschränkt, wie früher die der Talipot-Palme (Corypha umbraculifera Linn.) in Ceylon. Das gemeine Volk muss sich mit Fächern aus Pandanus caricosus begnügen. Daher kommt es wohl, dass, obgleich kein Ort von Wichtigkeit ohne die Sakiki, oder wie sie der das „K“ entbehrende Somosomo-Dialekt nennt, „Sai“ ist, selten mehr als 1 oder 2 vereinzelt Exemplare angetroffen werden, die vollkommen hinreichen, den geringen Bedarf zu befriedigen. Die Fächer sind 2—3 Fuss breit und mit einer Kante von biegsamem Holze umgeben. Sie dienen sowohl als Schutz gegen Sonne als Regen; in letzterem Falle werden sie fast horizontal auf den Kopf gelegt und das Wasser läuft hinter dem Rücken des

Trägers ab. Von diesem Umstande hat die Viti-Sprache ihren Ausdruck für Regen- und Sonnenschirm geborgt, die durch Europäer eingeführt wurden, und daher jetzt „ai Viu“ heissen. Die Blätter werden niemals zum Dachdecken verwendet, obgleich sie sich durch ihre Textur sehr gut dazu eignen dürften, der Stamm wird jedoch zuweilen als Bauholz gebraucht.

Die Palme (von der wir ein verkleinertes Bild geben) wird selten höher als 30 Fuss. Ihr Stamm ist glatt, gerade, unbewehrt und an der Basis von 10—12 Zoll im Durchmesser. Die Krone hat eine kugelige Gestalt, und besteht meistens aus 20 Blättern, deren Stiele unbewehrt 3 Fuss 4 Zoll lang und an der Basis mit einer Masse brauner Fasern bekleidet sind. Die Blattfläche ist an der Basis gerundet, fächerförmig, und mit einem weiss-graulichen Filz überzogen, der jedoch mit dem Alter sich allmählig verliert. Von den Blattwinkeln der Blätter kommen die Blütenkolben, eingehüllt in mehrere sehr faserige, schlaife Scheiden, die rasch verkommen und selbst ehe die Blüten sich entwickelt haben, ein, man möchte sagen, zerlumptes Aussehen annehmen. Die Inflorescenz entwickelt sich nie unter der Krone, wie es bei *Kentia*? *exhorrida* Wendl., der *Niu sawa* von Viti der Fall ist. Der Kolben ist 3 Fuss lang, steif und sehr gerade, viele kleine Zwitterblüthen von grünlich-gelber Farbe tragend. Die Frucht ist vollkommen rund, ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser und, wenn ganz reif, hat sie die Farbe einer schwarzen Herzkirsche, und ihr Fleisch hat dann einen etwas astringirenden Geschmack.

Diese schöne Palme ward durch mich in die Gärten eingeführt, und ist jetzt im Besitze des Hrn. Laurentius in Leipzig. Sie liebt einen schweren guten Boden und muss als Warmhauspflanze behandelt werden, da die Temperatur auf Viti nie unter 62° Fahr. fällt, und sie ja auch auf Samoa vorkommt, was ein noch wärmeres Klima hat. Tonga dagegen, wo sie Pickering sammelte, hat freilich ein weniger tropisches Klima als erstgenannte Inselgruppen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Fächerpalme, welche Capitain Cook auf den Freundschafts- oder Tonga-Inseln unter dem Namen „Biu“ antraf, mit unserer *Pritchardia pacifica* identisch ist. Die Tonguesen haben kein „V“ und konnten den Namen „Viu“, der auf Viti gilt, nicht rein wiedergeben. Auch fand sie Pickering auf Tonga; Forster identificirt Cook's Biu mit *Corypha umbraculifera* Linn., was jedoch irrig ist, da *C. umbraculifera* nicht so weit südlich wächst.

Die Gattung ist zunächst verwandt mit *Saribus* Rph. (*Livistona* R. Br.) von der sie sich besonders durch den sehr verschiedenen Blumenbau, sowie durch den Bau des Albumens unterscheidet, welches fast gar nicht oder doch nur sehr schwach ruminirt ist.

Erklärung von Tafel 15. Fig. 1. Die

ganze Palme; 2. ein Blatt; 3. Spadix und Spatha (alle drei verkleinert); 4. eine Blume; 5. äusseres Perigon; 6. innere Perigonblätter mit dem Grunde des Staubfadenbeckers; 7. ein inneres Perigonblatt von innen gesehen; 8. Staubfadencylinder mit 6 Staubfäden, dem Griffel in der Mitte und den Anheftungsstellen der inneren Perigonblätter; 9. Staubfaden, innere Seite; 10. Rückseite desselben; 11. Fruchtknoten; 12. ein Stück eines Astes des Blütenkolbens mit Früchten; 13. eine Frucht; 14. dieselbe, horizontal durchschnitten; 15. dieselbe, nach Wegnahme der äusseren Fruchthaut; 16. Albumen mit der Embryonhöhlung und Anheftungsstelle, von unten gesehen; 17. desgl., Ansicht der innern oder Bauchseite desselben; 18. desgl., von oben gesehen; 19. desgl., vertikal durchschnitten, a. Embryonhöhlung oder Keimling; 20. Ast mit geöffneten Blumen. (Fig. 4—11 und 13—19 vergrössert, Fig. 12 und 20 natürliche Grösse.)

Berthold Seemann.

Geschichte der Botanik in Ungarn.

Von August Kanitz.

III.

Von Winterl bis Haberle *).

(Einbürgerung des Linné'schen Systems.)

Die letzten dreissig Jahre des vorigen Jahrhunderts waren von nicht unbedeutendem Erfolge für die Wissenschaft in Ungarn; die königl. ungarische Universität wurde restaurirt und die königliche Bergakademie in Schemnitz errichtet. — Ich bin überzeugt, man wird mir keinen Vorwurf machen, wenn ich mir erlaube, hier die Geschichte der ungarischen Universität kurz zu verfolgen.

Ludwig der Grosse errichtete um das Jahr 13e1 zu Fünfkirchen eine hohe Schule im Sinne der damaligen Zeit, die bis etwa 1526 existirt haben mochte. Peter Pázmán von Panap, der grosse und geniale Cardinal-Primas, errichtete um 1635 zu Tyrnau eine Akademie; das Fundations-Capital betrug 100,000 fl., das Lehramt übernahmen die Jesuiten, die Theologie und Philosophie lehrten. Ferdinand II. bestätigte diese Anstalt, gab ihr Privilegien und zugleich das Recht, sich Universität nennen zu dürfen. Pázmán's Nachfolger Emerich v. Lósy und Baron Georg Lippay vermehrten das Vermögen der Universität und um 1667 wurden auch einige Catheder für Jus errichtet, doch liess erst Maria Theresia eine juridische Facultät bilden. Diese Kaiserin, für

*) Die literarischen Behelfe waren dieselben, wie aus dem vorigen Zeitalter. (s. Bonpl. X, p. 223).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Seemann Berthold

Artikel/Article: [Pritchardia pacifica. 309-310](#)